

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1893

64 (3.6.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-601992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-601992)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Post-Bezahlung. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpusspalt ober deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren F. Wittner in Odenburg, E. Schlotte in Bremen, Hasenhein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., G. L. Danke u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

Nr. 64.

Elsfleth, Sonnabend, den 3. Juni.

1893.

Tages-Beizer.

(3. Juni.)

☉-Aufgang: 3 Uhr 40 Minuten.

☉-Untergang: 8 Uhr 16 Minuten.

(im Meridian: — Uhr — Minuten Vm.)

Schwasser:

5 Uhr 07 Min. Vm. — 5 Uhr 25 Min. Nm.

Amerikanischer Humberg.

Die deutsche Reichsregierung hatte zur Zeit mit Aufgebot aller ihr verfügbaren Kräfte Stimmung zu Gunsten der Weltausstellung in Chicago gemacht, worüber bekanntlich auch der Berliner Weltausstellungsplan zu Wasser geworden ist. Indessen in Amerika stand viel auf dem Spiel. Die „weiße Stadt“ Chicago, die „Königin des Westens“, mußte für ganz Amerika, ja auch für den civilisirten Theil Ostasiens und für Australien einen starken Anziehungspunkt bieten. Die Amerikaner konnten sich darauf stützen, sie gedachten durch die Ausstellung in Chicago mit einem Schlage ihre Industrie zur weltbeherrschenden zu machen und den Handel Europas möglichst ganz an sich zu reißen.

Die deutsche Industrie hatte auf der letzten amerikanischen Weltausstellung ihre Probe schlecht bestanden, ihr eigener Ausstellungscommissar, Professor Koutleaur, stellte ihr das beschämende Zeugniß „billig und schlecht“ aus. Diese Scharte mußte wieder ausgewetzt, der Schaden gut gemacht werden. Hatte Nordamerika durch die europäische Einfuhr fast ausschließlichende Mac Kinley-Bill den deutschen Handel sehr schwer geschädigt, so mußte verhindert werden, daß Amerika mittels der Chicagoer Ausstellung auch noch die ostasiatischen und australischen Absatzgebiete an sich reiße. Der große Anlauf dazu ist ja in Chicago gemacht worden; denn was Anlage, Pracht und Größe der dortigen Ausstellung betrifft, so waren alle ähnlichen bisherigen Veranstaltungen in Europa fast Zwergerunternehmungen dagegen.

Indessen es nicht alles Gold, was glänzt. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Ausstellung zwar groß gedacht und angelegt, aber schlecht durchgeführt ist. Selbst jetzt, vier Wochen nach ihrer officiellen Eröffnung, ist die Ausstellung noch lange nicht vollendet und in vielen Sälen stehen die Ausstellungsgegenstände noch unausgepackt. Das Riesenunternehmen verflingt täglich Unsummen und da sich die Nachricht von der Unfertigkeit des Unternehmens schnell verbreitet hat, so bleibt der Besucherstrom noch in sehr bescheidenen

Grenzen; er beträgt kaum ein Achtel dessen, was man erwartet hat und was notwendig war, um die Kosten zu decken.

Dafür halten sich nun aber die Chicagoer an den wenigen um so fester. Die Preise für Logis und Lebensmittel, über deren schlechte Beschaffenheit zudem allgemein geklagt wird, sind bereits ins Fabelhafte gestiegen. Das Schlimmste aber ist, daß das Ausstellungscomitee alles nur Erdentbare thut, um die europäischen Aussteller auf das Allerchwerste zu schädigen. Es herrscht nur eine Stimme darüber, daß die deutsche Ausstellung die beste und vollkommenste ist, worüber die Amerikaner natürlich in helle Wuth gerathen. Den Ausstellern wurde verwehrt, die Preise auf ihren Waaren anzugeben. Auf diese listige Weise suchte man den Vorzug der europäischen Staaten, billiger zu produciren, wirkungslos zu machen. Hiermit noch nicht zufrieden, beging man die ungeheure, allen Anstands- und Rechtsbegriffen widersprechende Vertheidigung, das Urtheil des Preisgerichts zu fälschen. Es ist nie bezweifelt worden, daß auf jeder Weltausstellung das Preisgericht aus den Mitgliedern aller beteiligten Nationen gebildet werden muß. Das galt bisher auf allen Weltausstellungen, die Amerikaner aber wollen es nicht gelten lassen, sie wollten selber die Auszeichnungen bestimmen.

Die meisten ausländischen Commissare haben sich dahin verständigt, ihre Aussteller an der Preisbewerbung überhaupt nicht theilnehmen zu lassen, sondern unter sich zu concurriren; damit ist wenigstens dem großen amerikanischen Humberg eine Spitze abgebrochen. Aber die elenden Chitanen des Ausstellungscomitees dauern fort. So ist dieser Tage den Ausstellern plötzlich die ihnen contractlich gewährleistete freie Vertriebskraft für ihre Maschinen entzogen worden und wer weiß, welche Ueberraschungen „Bunder Jonathan“ noch in Bereitschaft hat.

Es fehlen den Geschädigten alle Mittel, um sich gegen den Riesenwindel dieser Ausstellung zu schützen. Die amerikanische Gastfreundschaft den europäischen Staaten gegenüber und noch dazu aus Anlaß des „friedlichen Wettbewerbes der Nationen“ erscheint hier in bedenklichem Licht und mit Entrüstung wird sich die deutsche Industrie, die sich an dem Unternehmen betheiligte hat, sagen müssen: „Welch großer Aufwand schmäblich ist verthan!“ Auch die Reichsregierung wird die Berichte mit gemischten Gefühlen empfangen. Die europäischen Aussteller aber bereiten, wie man vernimmt, eine Kundgebung vor, die diesen Gefühlen einen unzweifelhaften Ausdruck verleihen soll.

Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser traf am Mittwoch in Danzig ein und wohnte dem Stapellauf einer neuen Corvette bei, der er den Namen „Gefion“ gab. Am Donnerstag traf der Monarch in Berlin ein.

* Die „B. Börz.-Ztg.“, die auf die Wahrscheinlichkeit einer großen Anzahl von Stichwahlen hindeutet, bemerkt, es scheint sogar nicht ausgeschlossen, daß am 15. Juni noch nicht einmal eine beschlußfähige Anzahl Gewählter, d. h. noch nicht 199, aus der Wahlurne hervorgeht. Betrug doch schon im Jahre 1890 die Zahl der erforderlichen Stichwahlen 148 gegen nur 62 in 1887 und gegen 99 im Jahre 1884.

* Von Seiten einzelner der Militärvorlage günstigen Candidaten der freimüthigen Vereinigung, wie Alex. Meyer, wird zur Deckung der Kosten eine Reichseinkommensteuer vorgeschlagen. (Bereits im Jahre 1887 war von derselben Seite die Anregung gegeben, die Kosten für die damalige Militärvorlage auf diesem Wege zu decken.)

Das Abkommen zwischen Preußen und Lübeck über den Elbe-Trade-Canal sollte dem preuß. Landtage noch in dieser Session zugehen; man hofft auch, daß dies trotz einiger Umstände der Verzögerung noch thunlich sein werde. Von den beiden für den Canal vorgeschlagenen Linien ist die südliche bei Lübeck durch den Vertrag angenommen worden.

* In der Kammer in Stuttgart brachte eine größere Anzahl Abgeordneter den Antrag ein, die Regierung zu bitten, dahin zu wirken, daß angeichts der Noth, die in Folge der Frühjahrsfröste und der anhaltenden Dürre in jüngster Zeit bei der Feld- und Weinbau treibenden Bevölkerung herrsche, die für den Spätsommer geplanten Manöver des württembergischen Armee-corps unterbleiben oder möglichst eingeschränkt werden.

* Die anhaltende Dürre dieses Frühjahrs hat in vielen Gegenden des Reiches große Kalamitäten hervorgerufen, namentlich wird über Mangel an Viehfutter geklagt. In der Sitzung des elsässischen Landwirthschaftsrathes sicherte der Unterstaatssecretär von Schraut zur Bekämpfung der großen Futtermoth die weitgehendsten Begünstigungen zu. Auch stellte er die Abgabe von Gras und Streu aus den Staats- und Gemeindegewaldungen in Aussicht. Ähnliche Begünstigungen werden auch in anderen Theilen des Reiches sich als nothwendig erweisen.

* Balkanstaaten. Bis Mittwoch Nachmittag war in Serbien die Wahl von 96 Radikalen und 7 Fortschrittler festgestellt. Für die Radikalen waren

Er ist der Erbe!

Roman von E. Haibheim.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wir sagen kein Wort! Keiner Seele! Hörst du? Das Gericht weiß, ich bin ihm feind, wegen Willy, du hast auch Streit mit ihm gehabt. Wir kommen ins Gend, wenn sie Verdacht auf uns fassen!“ stieß der Alte, athemlos innehaltend, hervor.

„Siehst du! Das war mein erster Gedanke!“ stimmte der andere zu und sie kamen überein, daß sie nichts mit der Geschichte zu thun haben wollten, waren aber in großer Angst.

Als sie sich ein wenig erholt hatten, hörten sie drinnen im Holz ein lautes: „Hülfe! Hülfe!“ und wieder das Pfeifen.

„Das ist der Fritz. Komm weg, komm weg. Wir können ihm nicht helfen und uns nur schaden,“ mahnte der Alte. „Unser Willy ist schlimm genug dran, weil er Streit mit Harterott gehabt hat.“ Und die beiden liefen in dem Graben weiter, eine große Strecke.

Dann trennten sie sich, indem sie sich in die Hand gelobten, keinem Menschen ein Wort davon zu verrathen, daß sie beinahe zugegen waren, als Gottes Strafe Harterott erreichte — „wenn er todt ist!“ setzte zweifelnd der Alte hinzu.

„Hülfe! Hülfe!“ klang es über das Brachfeld. Der Schäfer und sein Junge wurden aufmerksam; sie sahen einen Menschen, einen Jäger am Walde stehen und winken, indem er wieder „Hülfe, Hülfe!“ schrie.

Was konnte da sein? Der Mann rief und war doch ganz sicher gesund. Der Schäfer schickte seinen Jungen hin — als ober der Jäger sah, es kam nur einer, winkte er wieder und schrie: „Schäfer, Schäfer, kommt!“

So entschloß sich derselbe dann auch langsam und ging erst schneller, als der Junge ihm zurief, es läge da einer erschossen.

Endlich hatte Fritz Lorrach die Menschen vor Stelle. Er war ganz stumpf und verstört vor furchtbarem Schrecken. Sein Weg hatte ihn unmittelbar auf die am Boden liegende Leiche geführt.

„Aber ist er denn todt? Es kann ja nicht sein! Wie ist es denn zugegangen?“ rief er außer sich.

Aber Hans Harterott lag stumm und starr. Zuerst konnte auch Fritz keine Wunde finden. Kaum ein Paar Tropfen Blut zeigten sich an den Händen des Todten.

Fritz und die herangekommenen Männer untersuchten das Terrain. Es war schon tief dämmerig im Holze — keiner von ihnen beachtete die Spuren des alten Preuß und seines Begleiters. Aber nach allem,

was sie noch sehen konnten, kamen sie überein, Harterott war hingestürzt und das Gewehr hatte sich im Fallen entladen.

Der Schäferjunge brachte eine Leiter aus dem Schafstalle und noch einen Knecht, der ihm zufällig begegnet war.

Immer wieder legte Lorrach sein Ohr auf die Brust des Verunglückten. Alles still! Dennoch konnte er an die furchtbare Thatsache nicht glauben.

Sie trugen den Todten nach Warmenau. Das ganze Dorf war schon auf den Weinen. Der Baron kam ihnen vor demselben bereits entgegen.

Er begriff die wortlose Erschütterung seines jungen Freundes und fragte nicht weiter. Ihm, dem Jäger, war Lorrachs Ansicht von dem Hergang sehr klar.

Dann mahnte er zuerst laut an die Frau — die arme Ella! Großer Gott, ihr diese Nachricht zu bringen, welche Aufgabe! Er sah Lorrachs Erblichen und Zurückschrecken.

„Wir wollen den Pastor von Gasberg schicken,“ rieth er. „Wenn Sie dann später mit der Leiche kommen, weiß sie alles.“

Lorrach nickte düster. Er saß neben dem Todten und sahte immer vor. Neuen die schon kalten Hände. Ein unaussprechlicher Kummer überkam ihn. Er bereute die Regungen der letzten Zeit bitter, wußte

bis dahin 178009, für die Fortschrittler 22 363 Stimmen abgegeben.

Frankreich. Der Ministerpräsident Dupuy läßt schon wieder ankündigen, daß er „reden“ wird, und zwar soll dieses Ereigniß am 11. Juni stattfinden. Dupuy will diesmal aber nicht über die innere, sondern über die äußere Politik Frankreichs sprechen.

Wie sehr der Panama-Scandal schon in Vergeffenheit geräth, zeigt der Umstand, daß der mitbeseetzte frühere Minister Rouvier von der Deputirtenkammer in die Budgetcommission gewählt worden ist.

Der in die Budgetcommission gewählte Deputirte Horteur gab die Absicht kund, aus Ersparnißrücksichten, sowie wegen der Nothlage der Landwirtschaft die Aufhebung der diesjährigen Waffenübungen zu beantragen. Die überwiegende Mehrzahl der Deputirten ist einem solchen Antrage durchaus abgeneigt. Clemenceau erklärte, man dürfe an der Militair-Organisation nicht rühren, es wäre denn, um sie zu kräftigen.

Belgien. Das Werk der belgischen Verfassungsreform gestaltet sich zu einem immer verworreneren Apparat. Das Mehrstimmwahlrecht ist schon an sich verwickelt genug; jetzt hat der Ein- und zwanziger-Ausschuß des Senats einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach das active Senatswahlrecht ein zweiclaßiges sein soll: Urwähler sind diejenigen, die das 35. Lebensjahr vollendet haben; sie wählen die Deputirten, die ihrerseits auch wieder 35 Jahre alt sein und für das Kammerwahlrecht mindestens zwei Stimmen besitzen müssen. Für das passive Staatswahlrecht ist außer der Zurücklegung des 35. Lebensjahres der Nachweis eines Grundbesitzes im Werthe von 500 000 Frank oder einer directen Staatssteuerleistung im Betrage von 1500 Frank jährlich oder endlich die Bekleidung eines höheren Staatsamtes erforderlich.

Dänemark. Eine vom Kronprinz-Regenten (der König befindet sich bekanntlich in Wiesbaden) erlassene Anordnung bevollmächtigt den Kriegsminister, unter Verhältnissen, wo Heer und Marine sofort kriegsbereit gemacht werden sollen, eine „Mobilmachungsordre“ auszustellen, die für die Wehrpflichtigen genaue Befehle enthält, auf welche Weise sie sich unverzüglich bei ihrem Commando zu melden haben. Gleichzeitig mit der Ausstellung der Mobilmachungsordre sollen alle Glocken des Landes drei Stunden lang ununterbrochen läuten und spätestens sechs Stunden nach Aufhören des Läutens muß jeder Wehrpflichtige auf dem Wege zu seinem Bestimmungsort sein.

Locales und Provinzielles.

Glückselig, 2. Juni. An dem gestern an hiesiger Navigationschule begonnenen Curfus für Steuerleute auf großer Fahrt nehmen bis jetzt 5 Schüler theil.

Geschäftsbericht des Gluckselther Bankvereins, erstattet in der 21. ordentlichen Generalversammlung der Actionaire am 30. Mai 1892). Geehrte Herren: Der Rechnungsabluß, den wir Ihnen heute über das 21. Geschäftsjahr unserer Gesellschaft vorzulegen haben, ist durchweg ein erfreulicher, da er bei reichlicher Dotirung der Reservefonds die Vertheilung einer Dividende von 13 1/2% wie im Vorjahre gestattet. Der Gesamt-Umsatz M. 18712357.51, auf der einen Seite des Hauptbuchs, ist zwar um 2 Million Mark gegen das Vorjahr zurückgeblieben, und auch die Erträgnisse auf Interessens- und Fremdwchsel-Conto sind nicht unbedeutend zurückgegangen; dennoch ist bei

Netto-Gewinn um ca. M. 8500.— größer gewesen als im Vorjahre, weil wir auf Effecten-Conto nur einen geringen Verlust, gegen außerordentlich große Abschreibungen im Vorjahre, zu buchen hatten. Aufsichtsrath und Vorstand sind nun einstimmig der Ansicht, daß in Anbetracht des so sehr darniederliegenden Nhedereigewerbes, wodurch der Bank verfügbare Mittel in weit geringerer Maße als früher zufließen (das Guthaben unserer Creditoren hat sich um 1/2 Million Mark ca. verringert), es durchaus erforderlich sei, die eigenen Fonds der Gesellschaft zu stärken und schlagen wir Ihnen deshalb vor, dem Special-Reservefonds M. 6000.— zu überweisen, womit dann die Reservefonds sich aus dem Erträgnisse des Vorjahrs um 8% des activen Capitals vergrößern. Unsern Effectenbestand haben wir um M. 180000.— verringert und werden darauf bedacht sein, geeigneten Augenblicks weiter davon zu verkaufen. Eine Specification des Bestandes am 1. Jan. geben wir Ihnen nachstehend. Zwei Forderungen von M. 700.— und M. 275.— haben wir als wahrscheinlich verloren abgeschrieben. Weitere Einzelheiten belieben Sie der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der pro 1. Januar aufgestellten Vermögens-Bilanz zu entnehmen. Die Revision dieser Berechnung, sowie eine Prüfung der Bücher durch Stichproben, der Bestände an Effecten, Documenten, Wechseln etc., sowie der außenstehenden Forderungen, ist seitens der Mehrheit des Aufsichtsraths gesehen und hat zu Bemerkungen keinen Anlaß gegeben. Zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke schlagen wir vor, M. 300.— zum Reservefonds, c. um Entlastung aus der vorjährigen Rechnungsführung. Die Ausichten für das jetzt laufende Geschäftsjahr sind nicht weniger günstig als im Vorjahre.

Hiesige Bark „Hyon“, Capt. Dunfer, ist beim Ausgehen von Bermuda-Inseln auf's Neue auf Strand geraten und leer geworden. Das Schiff muß löschen.

Wie wir hören, beabsichtigt Herr Hauertken in diesem Sommer 3 Abonnements-Concerte mit nachfolgendem Valle abzuhalten. Die Musik zu diesen Concerten wird die Capelle des 19. Dragoner-Regiments, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Feußle, stellen. Das erste Concert findet Freitag, den 16. Juni, statt.

Wesentliche Sitzung des Großherzoglichen Schöffengerichts zu Gluckselth am 30. Mai 1893. Gegenwärtig: Herr Amtsrichter Ramsauer als Vorsitzender, die Herren Kaufmann Th. Nuythaver hies. und Landwirth Bernh. Glüßing in Schlichte als Schöffen, Herr Auditor Ramsauer aus Brake als Beamter der Staatsanwaltschaft und Herr Protocollführer Klöber als Gerichtsschreiber. Zur Verhandlung kamen folgende Strafsachen: 1. gegen den Arbeiter Johann Ficke zu Gluckselth wegen Betrübels. Urtheil: 3 Wochen Haft und Tragung der Kosten des Verfahrens. 2. gegen den Dienstknecht Johann Kamke zu Buntelshof wegen Körperverletzung. Urtheil: 1 Monat Gefängniß und Tragung der Kosten des Verfahrens. 3. gegen die Dienstknechte Claus Bents und Gerh. Freels, beide bei J. D. Borgstede hies., wegen Körperverletzung. Urtheil: Jeder 30 M. Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängniß und Tragung der Kosten des Verfahrens. 4. gegen den Hausmann Joh. Diedr. Janssen zu Dalsper, wegen Uebertretung gegen die Dldenb. Verordn. vom 27. April 1853 betr. Hundesteuer. Urtheil: Freisprechung wegen mangelnden Be-

weises. 5. gegen die Fischer Hinrich Schumacher und Carsten Hofn zu Oberhammelwarden, wegen Diebstahls. Urtheil: Jeder 3 Tage Gefängniß sowie Tragung der Kosten des Verfahrens. 6. gegen den Arbeiter August Vorwinkel zu Gluckselth, wegen Verleumdung. Urtheil: 15 M. Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängniß und Tragung der Kosten des Verfahrens. 7. gegen die Johanne Michels aus Brake wegen Uebertretung der Gew.-Ordn. Urtheil: Freisprechung. 8. gegen den Schlachter Joh. Jürgleit aus Groß-Hauteden, wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Urtheil: 10 Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten. 9. Privatklage des Hausmanns Joh. Schwartung zu Siddigwarden gegen die Ehefrau des Carl Schmann, Marie geb. Köhler das., wegen Verleumdung. Urtheil 50 M. Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängniß und Tragung der Kosten.

(Falsche Münzen.) Ueber neue falsche Münzen, die in den Berkehr gelangt sind, enthält „Hensels Notizblatt“ folgende Beschreibung: Es sind Thalerstücke, ziemlich täuschend aus Messingplatten gefertigt, auf welchen kupferne, nach einem echten Stück auf galvanoplastischem Wege hergestellte Wappen und dem Brustbilde des Königs August von Sachsen aufgelöthet sind. Die Randverzierungen ist eigens gravirt und auf die Platte gelöthet. Die auf solche Weise hergestellten Falschmünze ist verfilbert. Das Falsifikat ist am Klange erkennbar. Fünfmarkstücke mit dem Münzzeichen A, dem Bildniß Kaiser Wilhelm I. und der Jahreszahl 1876, mit dem Münzzeichen D, dem Bildniß König Ludwigs II und der Jahreszahl 1875, oder mit dem Münzzeichen G, dem Bildniß des Großherzogs von Baden und der Jahreszahl 1888. Sie sind in Gips gegossen, bestehen aus kupferhaltigem Zinn oder Britannia-Metall und sind sehr gut nachgeahmt. Namentlich ist der Klang von dem echten Stücke wenig oder gar nicht verschieden. Erkennlich sind sie daran, daß sie 6 bis 7 Gramm leichter sind als die echten. Einige kleine Unregelmäßigkeiten, welche dem Laien aber kaum auffallen dürften, zeigen sich in der eingeschlagenen Randumrisse.

Udenbrof, 30. Mai. In der dieser Tage in Ritters Gasthause abgehaltenen Comitee-Sitzung wurde beschloffen, das projectirte Regelle am 1. und 2. Juli im Garten des Gastwirts Ritter abzuhalten. Letzterer wird noch 4 neue Bahnen legen lassen, so daß also im ganzen 5 Bahnen vorhanden sind, von denen eine als Preisbahn, zwei als Concurrenten- und zwei als Partiebahnen benutzt werden. Für die Preisbahn werden Karten à 2 M., mit der Berechtigung zu 4 Wärfen, ausgegeben, und kann jeder für sich drei Preisarten abgeben.

Udenburg, 31. Mai. Die Diphtheritis ist hier in der letzten Zeit wieder aufgetreten und zwar leider meist in ganz schwerer Form. In mehreren Familien hat sie innerhalb weniger Tage Kinder auf das Todtenbett gestreckt. — Der Preis für Ferkel, der in der vorigen Woche wieder zu steigen schien, ist auf dem gestrigen Markte ein wenig zurückgegangen. Es wurden 17 M für Sechswochenferkel bezahlt, während am vorigen Mittwoch noch 19 bis 20 M gefordert wurden. Die Zahl der dem gestrigen Markte zugeführten Ferkel war sehr groß.

Udenburg, 1. Juni. Der Großherzog und die Frau Großherzogin sind diesen Morgen zurückgekehrt und haben sich vorläufig nach Rastede begeben. Fortsetzung im 2. Blatt.

tausenderlei Entschuldigungen für den Better und dachte nur an ihre einstige frühliche Knabenfreundschaft.

Es war endlich alles bereit zur Abfahrt. Auf dem kleinen Jagdwagen fuhr der Geistliche des Dorfes, den der Baron dazu bestimmt hatte, schon voran, in des Barons Wagen Lorrach mit dem Ackerwagen, auf den man die Leiche gebettet, gleich hinter dem Geistlichen her, nur daß dessen Gefährt ihn rasch voran trieg.

Als der Baron dann ganz hingekommen von dem schrecklichen Vorfall nach Hause ging, stand der alte Preuß am Wege.

Sie sprachen natürlich darüber.

„Herr Baron“, sagte der Alte in seiner entschiedenen Weise, „es ist für den Mann ein Glück, daß er so weg mußte, wenn er es nicht am Ende selbst gethan hat.“

„Welche Idee, Preuß! Sie müssen sich nicht von Ihrem Groll gegen Harterott beherrschen lassen. Das ist nicht recht — das ist nicht christlich,“ erwiderte der Gutsherr.

„Ja, Herr Baron, das mag wohl sein, aber das Christenthum allemal zu üben, ist eine Kunst. Na, Gott weiß es ja am besten. Und nun ist Herr Lorrach Harterotts Erbe!“

„Wie das?“ Der Baron blieb stehen.

„Er hat ja keine Kinder mit seiner Fran. In

dem Testament aber war angeordnet, daß, wenn Harterott ohne Leibeserben stirbt, so kriegte Herr Lorrach oder dessen Kinder alles.“

„Wissen Sie das so genau, Preuß?“

„Ach, Herr Baron, ich habe über dreißig Jahre bei dem alten Herrn Harterott gedient, mein Sohn auch an die fünfzehn, da hat man seinen Sinn noch oft auf die alte Zeit gerichtet und fragt, was man nicht so erfährt. Wären wir damals noch auf der Fabrik gewesen, dann hätte der junge Harterott, der nun todt ist, die Erbschaft nie gekriegt, das weiß ich gewiß. — Nun fällt sie doch an den Nechten — das ist sichtbar Gottes Finger.“

Dann trennten sie sich. Der Baron schritt nachdenklich nach Hause, seine Tochter kam ihm aufgeregelt schon entgegen. Sie hatte natürlich bereits alles erfahren.

„Und wo warst du denn, Hedwig?“ fragte er, sich erinnernd, daß er die Tochter Nachmittags vergeblich gesucht hatte.

Er fühlte, wie ihr Arm in dem seinigen suchte.

„Ich? D — ich war spazieren gegangen.“

Er nahm die Antwort für gut hin; sie schritten schweigend weiter.

Auf einmal stand Hedwig vor ihm still: „Papa, ich will es dir doch lieber sagen!“ kam es verzagt von ihren Lippen.

Es war schon dunkel, aber so dicht vor ihr stehend, erkannte er in seiner Tochter Gesicht etwas Ungewöhnliches.

„Nun, was gibts denn?“ fragte er noch völlig arglos.

„Papa, ich war mit Herrn Lorrach auf der Füllenswiese.“

„Dummes Zeug — er ist ja mit Harterott auf den Anstand gegangen.“

„Ja, Papa, aber dann hat er sich weggeschlichen, weil — weil er mit mir einen Gang nach dem Kranichholze verabredet hatte.“

„Wegggeschlichen?“ Bei dem Worte schon packte der Baron den Arm seiner Tochter. „Verabredet? Du verabredest Rendezvous?“ fuhr er sie heftig an.

„Rendezvous?“ erwidert empört die Tochter. „Sag gebe mir kein Rendezvous, das sollst du wissen!“

„Na, was ist das denn anders?“

Sie schwieg. Sie erkannte mit Schrecken, daß ihres Vaters Frage berechtigt war.

„Hast du das öfter schon gethan?“ forschte er in immer größerem Zorn.

„Nein! — Ja! — Ich — wir —“

„Heraus mit der Sprache, Mädchen, was hast du mit dem Mann zu schaffen?“ domerte er sie an und schüttelte ihren Arm. (Fortsetzung im 2. Blatt.)



Im Auftrage des Großherzoglichen Staatsministeriums, Departement des Innern, werden die zum Zwecke der Neuwahlen zum Reichstage gebildeten Wahlbezirke und die zur Leitung dieser Wahl ernannten Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die Wahllocale, hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht:

- 1. Wahlbezirk: Stadt Elsfléth.**
Wahlvorsteher: Bürgermeister Kangelmeyer in Elsfléth.
Stellvertreter: Magistratsmitglied Johann Diebich Hein, daselbst.
Wahllocal: Wittwe Jansen's Gasthaus daselbst.
- 2. Wahlbezirk: Landgemeinde Elsfléth.**
Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher J. D. Hinrichs, Piene.
Stellvertreter: Hausmann und Beigeordneter G. F. Menaber, Oberree.
Wahllocal: Wittwe Albers Gasthaus in Piene.
- 3. Wahlbezirk: Gemeinde Altenhüntorf.**
Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher G. Ammermann, Moor Dorf.
Stellvertreter: Beigeordneter Henke Stuhr, Hüntorf.
Wahllocal: von Piene Gasthaus in Buttel Dorf.
- 4. Wahlbezirk: Gemeinde Bardeufleth.**
Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher N. F. G. Gohlfeld, Dalsper.
Stellvertreter: Beigeordneter N. F. von Keelen, Bardeufleth.
Wahllocal: Gräper's Wirthshaus zu Gelfleth.
- 5. Wahlbezirk: Gemeinde Großenmeer.**
Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher F. F. A. Wedemeyer, Moorjeite.
Stellvertreter: Beigeordneter Meing, Abbits, Kuhlen.
Wahllocal: Scheefes Wirthshaus zu Meerkirchen.
- 6. Wahlbezirk: Gemeinde Neuenbrof.**
Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher W. B. Böning, Neuenbrof.
Stellvertreter: Beigeordneter F. Schwaning, daselbst.
Wahllocal: Joh. Dinnen Gasthaus in Neuenbrof.
- 7. Wahlbezirk: Gemeinde Oldenbrof.**
Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher S. G. Kofke, Nieberort.
Stellvertreter: Beigeordneter G. Bartels, daselbst.
Wahllocal: Jansen's Gasthaus in Mittelort.
- 8. Wahlbezirk: Von der Gemeinde Berne, der Ort Berne mit den Bauerschaften Schlüte, Bettingbühen, Wehrder, Weserdeich, nördlicher und südlicher Theil, Nanzensbütel, Neuenfoop, Hansleute und Kötter.**
Wahlvorsteher: Beigeordneter S. Koopmann zu Bettingbühen.
Stellvertreter: Hausmann F. Ammermann zu Bettingbühen.
Wahllocal: Leberecht Gasthaus zu Berne.
- 9. Wahlbezirk: Von der Gemeinde Berne, die Bauerschaften Hannöver, Hiddigwarden, Broof u. Lehtersseite, Hefeln, Ollen, Gläsing u. Hiddigwardermoor.**
Wahlvorsteher: Hausmann Friedrich Meyer, Harmenhausen.
Stellvertreter: Hausmann Hinrich Siems, Katjenbütel.
Wahllocal: M. Plate's Gasthaus zu Harmenhausen.
- 10. Wahlbezirk: Gemeinde Bardeufleth.**
Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Gerh. Siems, Krügerdorf.
Stellvertreter: Beigeordneter J. F. A. Kowehl, Bardeufleth.
Wahllocal: Brott's Gasthaus zu Bardeufleth.
- 11. Wahlbezirk: Gemeinde Warfleth.**
Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher G. F. Wentz, Warfleth.
Stellvertreter: Beigeordneter S. Raichen, Mosen.
Wahllocal: Heizenbütel's Gasthaus zu Warfleth.
- 12. Wahlbezirk: Gemeinde Neuenhüntorf.**
Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Claus P. Bester, Kötterende.
Stellvertreter: Beigeordneter W. Pape, Bäte.
Wahllocal: Sühr's Wirthshaus zu Kötterende.
Amt Elsfléth, 1893, Mai 29.
S. B.
M ußenbecher.

Jeden Dienstag Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden im Hotel „Fürst Bismard“.
Zahnarzt Niemeyer.
Aerzten Doornkaat-Genever empfiehlt
G. von Hütschler.

Elsflether Bankverein.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1892.

Debet.	M.	s.	Credit.	M.	s.
Handlungs-Unkosten-Conto:			Gewinn- und Verlust-Conto:		
Gehalte M. 4 600.—			Vortrag aus 1891	941	38
Geschäftskosten	5 228	60	Interessen-Conto:		
Steuern-Conto:			Gewinn	45 076	26
Staats- und Communal- Steuern	1 890	92	Fremdwechsel-Conto:		
Effecten-Conto:			Gewinn	1 587	12
Verlust auf Effecten M. 6 883.14			Provisions-Conto:		
Gewinn auf Effecten	2 438	55	Ueberschuss	1 346	23
Conto pro Dubiose:			Geldwechsel-Conto:		
Verlust zweier Forderungen	975		Gewinn an Sorten	160	—
Netto-Gewinn:					
a. 5 % Dividende M. 7 500.—					
b. 20 % zum Reservefonds von M. 30 136.54	6 027	30			
c. 20 % dem geschäftsführenden Director von M. 30 136.54	6 027	30			
d. Uebertrag auf Special-Reservefonds-Conto	6 000.—				
e. 8 1/3 % Superdividende	12 500.—				
f. Conto für gemeinnützige Zwecke	300.—				
g. Ueberschuss	223.32				
	38 577	92			
	49 110	99			
				49 110	99

Bilanz pro 1. Januar 1893.

Activa.	M.	s.	Passiva.	M.	s.
Cassa-Conto:			Actien-Conto:		
Baarbestand am 31. December 1892	30 581	65	500 Actien à 300 Mark	150 000	—
Hiesige Wechsel-Conto:			Einlage-Conto:		
Bestand	151 068	03	Einlagen auf Bankscheine	832 023	97
Fremdwechsel-Conto:			(davon 89 % mit 6 monatl. Kündigung		
Bestand	30 343	45	3 % „ 3 „ „		
Effecten-Conto:			8 % „ 1 tägiger „)		
Bestand	464 944	39	Diverse-Creditoren-Conto:		
Mobilien-Conto:			Einlagen auf Contobuch und Conto-Corrent-Creditoren	1 183 834	09
Schränke u. s. w.	400		Reservefonds-Conto:		
Schiffsparten-Conto:			Bestand	88 167	66
10 Parte	14 432	40	Special-Reservefonds-Conto:		
Diverse Debitoren-Conto:			Bestand	89 250	—
Darlehn gegen Unterpfand M. 281 233.95			Interessen-Conto 1893:		
Hypothekarische Forderungen	413 124	40	Zu zahlende Zinsen aus 1892 M. 26248.40		
Conto-Corrent-Debitoren	989 269	84	ab: empfangene Zinsen aus 1892 „ 14464.33	11 784	07
	1 683 628	19	Dividenden-Conto:		
	2 375 398	11	Coupons aus den Vorjahren M. 115.—		
			500 Coupons pro 1892	20 115	—
			Gewinn- und Verlust-Conto:		
			Vortrag	223	32
				2 375 398	11

Gesamt-Umsatz auf der einen Seite des Hauptbuches M. 18 712 357.51.
Elsfléth, den 31. December 1892.

Der Vorstand:

- Ad. Schiff. O. Diedr. Ahlers. J. D. Borgstede.
Revidirt und richtig befunden:
Der Aufsichtsrath.
H. G. Deetjen. E. tom Dieck. H. Biet. J. D. Hinrichs.

Dritte Freiburger

Geld-Lotterie

Ziehung am 8. und 9. Juni 1893.

3234 Gewinne = Mark 215,000 ohne Abzug zahlbar.

1^{ter} Hauptgew. 50,000 Mark

Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Loose à 3 Mark, Porto und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt und versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.

Nachdem die Dividende mit 24 Mk. pro Actie per 1892 festgestellt ist, kann dieselbe gegen Coupon Nr. 2 an unserm Comptoir in Empfang genommen werden.

Elsflether Holzcomptoir.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen auf kurze Kündigung 2, auf dreimonatliche 2 1/2, und auf sechsmonatliche 3 Procent Zinsen p. a.
Einlagen auf Conto-Buch nehmen wir von 3 Mark an entgegen.

Spar- & Vorschußverein z. Elsfléth
Der Aufsichtsrath. Der Vorstand.
W. Gräper. Joh. Wempe.

Feinste Margarine-Butter, feinstes Schmalz
empfiehlt
G. von Hütschler.

Bekannte Glückscollecte A. Gerloff, Nauen b. Berlin.

Für nur 1 Mk. kann man obige Bezeichnung erproben.
Schneidemühler Pferde- u. Equipagen-Lotterie schon 3. Juni.
1 Original-Loos nur 1 Mk., Porto u. Liste 20 Pf. 4 Equipagen, 24 Pferde.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Aushebungsbezirk Elsfl eth findet am **Freitag, den 23. Juni d. J., im Gustede'schen Gasthof zu Elsfl eth** statt. Zu demselben haben sich die theilhaftigen Militärpflichtigen Morgens 8 Uhr einzufinden, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile.

Die Candidaten des Volksschulamts haben ihre Anstellungsurkunden im Termin vorzulegen.

Elsfl eth, 1893, Mai 30.
Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Elsfl eth.
S. B.:

M u s e n b e c h e r.

Zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den aus der Stadtgemeinde Elsfl eth gebildeten Wahlbezirk ist Termin auf

den 15. Juni 1893

in Hauerkens Gasthause zu Elsfl eth angelegt.

Zum Wahlvorsteher ist der unterzeichnete Bürgermeister, zu dessen Stellvertreter der Rathsherr J. D. Hein zu Elsfl eth ernannt.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die abzugebenden Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Elsfl eth, den 1. Juni 1893.

Gemeindevorstand der Stadtgemeinde Elsfl eth.

K a n z e l m e y e r.

2 Decimalkaen mit Gewichten, 2 kleine Schiebkarren, 1 große dito, 1 Kastenkarre, 2 Tragbahnen, 3 Leitern (1 ganz schwere), 2 3-scheibige Blöcke mit Lauser, 2 Pressen, 1 Kanonenofen mit Röhren.

J. F. Hamien.

Damen- und Kinder-Schürzen,

große Auswahl, billige Preise.

Ernst Horn.

Kohlentheer, Carbolinum empfiehlt

G. von Hüschler.

Feinste neue

Matjes-Seringe

empfehlen

J. D. Borgstede.

Kinderkleidchen und Knabenblousen,

um damit zu räumen, bedeutend unter Preis.

Ernst Horn.

Tapeten!

Wir versenden:

Naturell-Tapeten . von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten 30 " "
Gold-Tapeten 20 " "
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überall hin versenden.

Special-Arzt / Berlin
Dr. Meyer Kronen-Strasse 2
1 Tr.

heilt Syphilis u. Mannerschwäche, Weiskfluß u. Hautkrankh. u. langjähr. bewährte Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7, (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwiegen.

Selters-Wasser,

von Gustav Wienken, Didenburg, empfiehlt **G. von Hüschler.**

Elsflether Holzcomptoir.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1892.

Debet.		M.	h	Credit.		M.
Handlungs-Unkosten:				Gewinn aufs Lager		8 993
Gehalt an den Vorstand		1 500		Gewinn-Vortrag pro 1891		28
Gehalt an den stellvertretenden Vorstand		150				
Gehalt an den Aufsichtsrath		125				
Kostgeld		400				
Arbeitslohn und sonstige Ausgaben		2 111	42			
Revisionsgebühr		40				
Abschreibungen:						
Schuppen-Conto:						
Buchwerth M. 2990.42 — 10 %		299	04			
Geräthe-Conto:						
Buchwerth M. 292.51 — 25 %		73	13			
Wohnhaus-Conto:						
Buchwerth M. 285.22 — 25 %		71	30			
Utensilien-Conto:						
Buchwerth M. 327.01 — 20 %		65	40			
Netto-Gewinn:						
dem Reservefond überwiesen 5 %		209	30			
Dividenden-Conto:						
Von M. 45 000.— 5 %		2250	—			
Tantidme an den Vorstand		345	33			
Superdividende:						
Von M. 45 000.— 3 %		1 350	—			
Vortrag pro 1893		31	31			
		9 021	23			9 021

Bilanz-Conto pro 1. Januar 1893.

Activa.		M.	h	Passiva.		M.
Comptoir-Wohnhaus-Conto:				Actien-Capital		45 000
Buchwerth	M. 285.22			Diverse Creditoren		6 124
Abschreibung 25 %	" 71.30	213	92	Reservefond		M. 1051.72
Comptoir-Utensilien-Conto:				Ueberweisung		" 209.30
Buchwerth	M. 327.01			Dividenden-Conto		3 600
Abschreibung 20 %	" 65.40	261	61	Tantidme an den Vorstand		345
Geräthe-Conto:				Gewinn-Vortrag		31
Buchwerth	M. 292.51					
Abschreibung 25 %	" 73.13	219	38			
Schuppen-Conto:						
Buchwerth	M. 2990.42	2 691	38			
Abschreibung 10 %	" 299.04					
Waaren-Lager-Conto		22 015	18			
Cassa-Conto		2 093	94			
Diverse Debitoren		28 866	99			
		56 362	40			56 362

Elsfleth, den 31. Dezember 1892.

Der Vorstand.

E. Eggerichs,

Die Richtigkeit vorstehender Bilanz bestätigen:

Th. Ruykhaver.

W. Gräper.

Revisoren.

Neuheiten
in Cravatten u. Shlipse
sind wieder eingetroffen bei
Ernst Horn.

Neue
Matjes-Seringe,
zart und fett, empfiehlt
Th. Ruykhaver.

■ **Sommersprossen verschwinden** ■
unbedingt durch die Anwendung von Bergmanns vollkommen neutraler

Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
Beste Seife zur Erlangung zarter weisser Haut. Aelteste allein echte Fabrik-Marke: Dreieck mit Erdkugel.
Käuflich: zu 50 Pfg. per Stück in der Apotheke zu Elsfl eth.

Der **An- und Verkauf von Schiffparts**

vermittelt eine auf diesem Gebiete bewanderte Firma.
Off. sub. R. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Visten- & Gratulations-Karten, Briefbogen und Briefumschläge mit Firma, sowie alle sonstige Drucksachen liefert billigst die Buchdruckerei von **L. Zirk.**

Billigste Bezugsquelle für hülsenreies
Reisfuttermehl,
G. & O. Lüders, Hamburg.

Gustav-Adolf-Verein.
Zu einer Verhandlung über das Fest in Neuenhof am 11. d. M. und über Bildung eines Kreisvereins laden zu einer gemeinsamen

Versammlung
des hiesigen Frauenvereins und Zweigvereins auf

Sonntag, den 4. ds. Mts.,
Abends 6 Uhr,
in Frau **Husted's** Gasthaus ein
die Vorstände.

Elsflether
Krieger--Verein.

Ordentliche Versammlung
am **Sonntag, den 4. Juni,**
Abends 8 Uhr,
im Vereinslocale.

Tagesordnung:
1. Vergütung der Eisenbahnfahrkosten zum Bundesfest nach Barel
2. Berathung über die Feier des Geburtstages des Großherzogs.
Der Vorstand.

Sonntag, den 4. Juni.
Nachmittags 5 Uhr anfangend wird auf meiner Regelfbahn ein Fest veranstaltet, wozu Regelfreunde einladen
L. Dor.
Einsatz 50 h, welcher zu 4 Würfeln rechtig.

Am Sonntag, den 4. Juni
Grosses
Concert.
Wozu freundlichst einladet
P. Meyer.

Geburts-Anzeige.
Der glücklichen Geburt eines **gefunden Knäbleins** erfreuten sich
Adolf Pfaffert und Frau
Lulu geb. Schiff.
Elsfleth, 2. Juni 1893.

Angef. u. abgeg. Schiffe.
Saigon, 1. Juni
Professor Koch, Schumacher Rio d. In See gef. p.
d. 26. Mai, Apollo, Weiße, auf 480 70 B.
d. 27. Mai, Charlotte, Bohndorf, 500 200 B.

Redaction, Druck und Verlag von L. B.

Zweites Blatt.

Varel, 2. Juni. In der heute Nachmittag hier stattgehabten Versammlung des Vorstandes und der Vertrauensmänner des national-liberalen Verbandes des zweiten oldenburgischen Wahlkreises wurde Herr Professor Ennecerus als Reichstags-Candidat aufgestellt.

Jever, 30. Mai. Dem heutigen Markte waren 326 Stück Hornvieh, 137 Schafe mit Lämmern und ca. 200 Schweine zugeführt. Es waren einige auswärtige Händler mehr zum Markte gekommen, wie an den vorhergegangenen Märkten. Der Handel mit Hornvieh war mittelmäßig, mit Schafen und Schweinen dagegen gut. Schafslämmer bedangen 7 bis 9 M. Die Nachfrage nach Ferkeln war groß und die Preise stiegen wieder etwas; man bezahlte für 4 bis 5 Wochen alte Ferkel je nach Qualität 14 bis 19 M. Gänsefüßen waren wenig vorhanden und kosteten halbausgewachsene Küken 2 M. Nächster Markt 6. Juni.

Vermischtes.

Wagenfeld, 27. Mai. Das „Dieb. Boch.“ meldet: Auf eine unangenehme Weise wurde der Wagenmeister T. in Haslingen und dessen Sohn in der Nacht vom 26. zum 27. d. M. im Schlafe geföhrt. Gegen 12½ Uhr standen plötzlich zwei Männer vor den Betten derselben und verlangten unter Bedrohungen mit Erstickchen und Erstickchen Geld. Auf die Erwidrerung des T., daß er kein Geld im Hause habe, durchsuchten die Einbrecher Koffer, Commoden und Schränke, ohne indeß das Gewünschte zu finden. Die beiden T. durften während dieser Zeit das Bett nicht verlassen. Hierauf haben sie den jüngeren T. auf Neue zur Herausgabe von Geld aufgefordert, andernfalls er umgebracht würde, ihm hierbei ein Messer oder ein ähnliches Instrument auf die Brust gesetzt und geäußert, sie seien amerikanische Räuber, drei andere wären noch draußen. Nachdem T. versprochen hatte, ihnen 1 M zu geben, welche in einem Schraube an der Diele sich befände, gelang es ihm, aufzusteigen. Auf der Diele ist er dann mit den beiden Kerls handgemein geworden und hat versucht, sie aus der Thür zu drängen, was ihm auch gelungen ist. Hierbei hatte jedoch einer der Einbrecher eine Mistgabel ergriffen und damit dem T. einen Stich ins Auge versetzt. Während dieses Vorganges ist der ältere T. aufgestanden, aus dem Fenster gestiegen und hat Hilfe gerufen; unterdeß hatten sich die Räuber aus dem Staube gemacht. Wie sich beim Nachsehen ergab, haben dieselben ein Fenster ausgehoben und sind auf diesem Wege ins Haus gelangt. Die noch in der Nacht von dem hiesigen Gendarmen, mit Unterstützung mehrerer hiesiger Einwohner vorgenommenen Nachforschungen nach den Thätern sind leider erfolglos geblieben. — Wie wir hören, soll der jüngere T. in dem einen der Eindringlinge den Schlachtergesellen Johann Samers aus Oldenzaal in Holland erkannt haben, welcher im Monat April d. J. einigte Zeit hin-

durch bei T. als Knecht gearbeitet hat und daher im Hause genau Bescheid mußte. Der sonst sehr wachsame und bössartige Hund des T. hat sich während des Vorganges gar nicht gemeldet, ist auch durch Hehen nicht zu bewegen gewesen, die Einbrecher anzugreifen, woraus zu schließen ist, daß er den pp. Samers noch gekannt hat. — Hoffentlich gelingt es, die beiden Räuber dingfest zu machen und der verdienten Bestrafung zu überliefern.

Berlin, 31. Mai. Eine schaurige Nacht im Kirchthurm haben fünf Kinder dieser Tage durchlebt. Der 17 Jahre alte Gymnasiast R. holte am Sonntag Nachmittag kurz vor 6 Uhr die 17- bezw. 15jährigen Töchter und den 13 Jahre alten Sohn des Secretairs Sch. zu dem Gottesdienste in der neuen Nazarethkirche ab. Ihnen schloß sich die 17jährige Tochter der Witwe W. an. R. wies seinen Begleitern gegenüber auf die schöne Aussicht hin, die man von der Höhe des Thurmes aus genieße, und machte den Vorschlag, nach Beendigung des Gottesdienstes den Thurm zu besteigen. Der Bälgetreter gab seine Zustimmung und machte den Weg nach oben zugänglich. Die Gesellschaft stieg vergnügt bis in die Glockenstube und erkreuzte sich an dem Anblick des zu ihren Füßen ausgebreiteten Häuermerees. Als schließlich R. zum Abstieg drängte, trat man, so rasch es eben gehen wollte, den Rückweg an. Aber Thurm und Kirche waren bereits geschlossen, da die Abendmahlfeier ausgefallen war, und die kleine Schaar saß gefangen. Zuerst bemühtigte sich ihrer ein jäher Schreden; dann fing man an zu pochen, zu rufen, zu schreien: Alles vergebens; denn kein Retter wollte erscheinen. R. stieg dann wieder in die Höhe und versuchte, durch die Schalllöcher hindurch zu rufen, durch ein Taschentuch auf seine Anwesenheit im Thurme aufmerksam zu machen. Aber Niemand sah oder hörte ihn. Als die Dunkelheit eintrat, beschlich auch die Furcht die jungen Semitler, zumal da man nicht einmal ein Streichholz bei sich hatte, um den Raum hin und wieder zu erhellen. Als die Kinder um zehn Uhr noch nicht zurückgekehrt waren, wurden auch die Eltern unruhig und gingen an die Kirche, da sie von der beabsichtigten Thurmbesteigung Kenntnis hatten. Ihr Rufen wurde aber von innen nicht gehört, weil die Eingesperrten sich in einen Raum geflüchtet hatten, der nach außen völlig abgeschlossen ist, und einen neuen Aufstieg bei der gefährlichen Dunkelheit nicht mehr wagten. Trotzdem suchten die Eltern einen Kirchendiener auf, der aber keine Hilfe mit den Worten versagte: „Zu dem Thurme ist Niemand“. Als man dann den Privatwächter an der Kirche um Beistand anging, äußerte er auch: „Im Thurm ist Niemand“, und setzte seinen Weg fort. Um 1 Uhr Nachts suchten die Mütter der Kinder nochmals den Kirchendiener auf, aber auch diesmal vergebens. So blieb denn nichts übrig, als daß die Kinder, die sich abwechselnd mit dem Mantel des einen Mädchens wärmten, eine lange schaurige Nacht im Thurme zubringen mußten. Die Absicht, Sturm zu läuten, stieß auf den Widerstand des Gymnasiasten. Um der Furcht zu begegnen, sang und declamirte man. Endlich bei Sonnenaufgang

stieg die Schaar wieder in die Höhe und zog die Aufmerksamkeit des Wächters durch Wehen mit dem Taschentuch auf sich. Die Befreiung erfolgte um 4½ Uhr Morgens.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juni. Der Graf von Turin traf gegen 5 Uhr Nachm. hier ein und wurde vom Kaiser mit glänzender Suite empfangen. Der Kaiser begrüßte den Prinzen mit zweimaligem Kusse. Der Prinz wurde von einem zahlreichen Publikum durch Hochrufe geehrt. Der Kaiser begab sich sodann mit dem Prinzen im offenen Wagen unter Escorte der Gardekirassire nach dem königlichen Schlosse.

Berlin, 1. Juni. Die Kreuzercorvette „Marie“, ist am 30. Mai in Taltat (Chile) eingetroffen und beabsichtigt, am 3. Juni nach Squique in See zu gehen.

Paris, 1. Juni. Auf dem Schießplatz bei Le Mans explodirte eine Granate. Ein Unterofficier wurde getödtet, fünf Mann schwer verunndet.

Paris, 1. Juni. Im Ministerrath verlas der Marineminister einen technischen Bericht des Generals Dodds über den Feldzug in Dahomey. Es wird constatirt, daß die Uebelpatronen durch die Witterung nicht beschädigt wurden. Das Expeditionscorps habe gleichzeitig rauchloses und rauchstarkes Pulver gebraucht; diejenigen Truppen, welche das rauchstarke Pulver gebrauchten, hatten mehr zu leiden als die andern.

Paris, 1. Juni. Das Appellgericht entschied, daß die Briefschaften des Abiliten Sawaki in Gemäßheit der im Jahre 1872 abgeschlossenen Convention dem russischen Generalconsul auszuliefern seien.

London, 1. Juni. (Unterhaus.) Der Parlamentssecretair des Auswärtigen, Grey, erklärte, daß der Regierung seit der Ankunft Portals in Uganda keinerlei Nachricht von demselben zugegangen sei, so daß sie über die Vorgänge, über welche in den heutigen Zeitungen berichtet werde, nichts wisse. Die Portal ertheilten Instruktionen gäben demselben große discretionäre Vollmachten. Die Action Portals würde nur eine provisorische sein, bis sein Bericht von der Regierung erwogen worden wäre. Grey erklärte ferner, es läge nicht im Staatsinteresse, irgendwelche früher über den Dreißigsten geführte Correspondenz zu publiciren. Es sei keine dem Hause unbekanntes Zusage hinsichtlich der Verwendung britischer Streitkräfte gemacht.

London, 2. Juni. Das Unterhaus lehnte ohne Abstimmung Wyndham's Amendement zu § 3 der Homerulebill ab, welches der irischen Legislatur die Controlle der Polizei entzieht.

London, 1. Juni. In dem Prozeß gegen den Arbeiter Townsend, der einen Drohbrieff an Gladstone gerichtet hatte, lautete das Urtheil auf nichtschuldig, da Townsend nicht zurechnungsfähig sei. Townsend wird in einem Irrenhause untergebracht werden.

New-York, 1. Juni. Der „New-York Herald“ berichtet über ein Erdbeben in Guayaquil, wobei das Gefängniß einstürzte. Viele Gefangene wurden unter den Trümmern begraben, andere entkamen. Das Haus des Gouverneurs, das Stadthaus und viele andere Gebäude wurden zertrört.

„Sei doch still, Papa, fing sie an zu weinen, und da er kein Kind nicht in Thränen sehen konnte, fragte er etwas sanfter zum zweiten Male.
Hedwig bekannte alles, erzählte Wort für Wort wie sie so viel Vergnügen an dem Verkehr mit Herrn Lorrach gefunden hätte. Es war alles so harmlos, diese Zusammenkünfte so unschuldig.
Aber der alte Herr ärgerte sich und war ein heftiger Charakter.
„Und da hat er wohl gedacht, er könne meine Tochter, die ihm so bereitwillig entgegen kam, Flattusen und allerlei Liebesunkunsten in den Kopf setzen?“ rief er zornig.
„Vater — Herr Lorrach ehrt deine Tochter mehr als du selbst! Er hat kein Wort zu mir gesagt, das du nicht hören könntest!“ rief sie ebenso aufbrausend.
„Das wollt' ich dem jungen Herrn auch gerathen haben!“ versetzte der Baron, und dann setzte er höhnisch hinzu — sie kannte ihn wohl, der heftigste Weger wurde bei ihm geradezu boshaft:
„Der junge Herr wird deine Lebenswürdigkeit gegen ihn hoffentlich für ländliche Ungezogenheit genommen haben, er weiß, daß du keine Mutter hast.“
„Herr Lorrach hat keinen Grund, von mir gering zu denken, und würde das hoffentlich auch von der Tochter meines Vaters nicht wagen. Du hast ihn auf

das Freundlichste ausgezeichnet, Papa, und ich meine, er war es werth. Gegen mich bist du immer ungerecht, ich bin ja auch wehrlos!“
Und Fräulein Hedwig meinte.
„Aha! Wehrlos! Möchtest dich wohl am liebsten mit mir duelliren?“ lenkte der Papa ein. Aber dann dachte er doch wieder an die Art seiner Tochter, den Englischmann zu loben; ihm fiel ein, wie die beiden miteinander verkehrt hatten. Seine Schuld! Er ließ es unter seinen Augen so weit kommen. Und auf der einsamen Füllenswie! Nein, es war unerhört.
„Was hast du denn dahinten in den Wiesen zu thun — wo kein Mensch hinkommt?“
„Wir suchten zulezt Champignons — Grete hat sie mit nach Haus genommen.“
„Grete? Wo kam die denn her? Unsere Grete?“
„Gott, Papa, sie und Nina kamen zum Melken, die Kühe sind ja in der Füllenswie.“
„Na — ein anderes Mal verbißt' ich mir dergleichen Amüement hinter meinem Rücken, verstanden? Werde übrigens schon selbst aufpassen!“
„Ich habe dir ehrlich die Wahrheit gesagt, Papa, aber die kannst du natürlich nicht vertragen, obwohl du immer von Wahrheit redest!“ schluchzte die Tochter tief gekränkt.
„Ich könnte die Wahrheit nicht vertragen? Du

hättest mir doch bloß einmal mit einer Lüge kommen sollen!“
„So? Wenn ich mich nicht selbst zu gut dazu hielte, so wüßtest du doch jetzt nichts.“
„Ja, das weiß der Kuckuck, Mädchen zu hüten ist eine Teufelsarbeit —“
„Du brauchst mich nicht zu hüten, Papa ich thue es schon selbst und —“
„Na — ruhig im Glied! Meinst du, ich will mich mit dir in einen Zungenkampf einlassen? Darin seid ihr Weiber uns über, das ist gewiß. Und nun mach', daß du ins Bett kommst.“
Und er gab ihr versöhnt einen Kuß. Aber sie traute ihm nicht recht; aus seiner Stimme klang so etwas wie, da werde ich geeignete Maßregeln treffen.“
Recht lange lag sie noch wach. Es machte ihr viel Sorge, daß der Vater so zornig gewesen war und ob er es nun wohl gegen Lorrach werden würde.
Der arme Herr Lorrach! Welch' schreckliches Nachspiel hatte er erlebt zu seiner Jagd auf dem Anstand, über die sie beide sich so herzlich amüirt hatten.
Am andern Morgen, als Fräulein Hedwig aus ihrem Zimmer trat, um mit dem Papa Kaffee zu trinken, schleppte eben Louis, der Diener, einen riesenhaften altmodischen Koffer, mit Seehundsfell überzogen, vom Boden.
(Fortsetzung folgt.)

Nach Rücksprache mit dem Impfarzte, Herrn Dr. med. Frese zu Eisfieth, sind folgende Impftermine angelegt:

I. Für die Stadtgemeinde Eisfieth auf Donnerstag, den 8. Juni 1893, Morgens 10 Uhr, (Impfung der im Jahre 1892 geborenen und der bisher nicht geimpften Kinder.) Revisionstermin am Donnerstag, den 15. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, in Bauerken's Gasthause zu Eisfieth.

II. Für die Langemeinde Eisfieth (Impfung der im Jahre 1892 geborenen und der bisher nicht geimpften, sowie der 12 Jahre alten Kinder):

- a. für die Bauerschaft Lienen auf Freitag, den 9. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, Revisionstermin am Freitag, den 16. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr in Albers Wirthshause zu Lienen,
- b. für die Bauerschaft Oberrege auf Freitag, den 9. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr, Revisionstermin am Freitag, den 16. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr, in Ahlers Wirthshause zu Oberrege,
- c. für die Bauerschaft Neuenfelde auf Freitag, den 9. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr, Revisionstermin am Freitag, den 16. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr in Sparke's Wirthshaus zu Neuenfelde.

III. Für die Gemeinde Neuenbrok auf Montag, den 12. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr, (Impfung der im Jahre 1892 geborenen und der 12 Jahre alten Kinder.) Revisionstermin am Montag, den 19. Juni, Nachmittags 5 Uhr, in Gramberg's Wirthshause zu Neuenbrok.

IV. Für die Gemeinde Großenmeer (Impfung der im Jahre 1892 geborenen und der bisher nicht geimpften, sowie der 12 Jahre alten Kinder):

- a. für die Bauerschaft Barghorn auf Mittwoch, den 21. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, Revisionstermin am Mittwoch, den 28. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr in Bergmann's Wirthshause zu Barghorn,
- b. für die Bauerschaft Moorleite auf Mittwoch, den 21. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, Revisionstermin am Mittwoch, den 28. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, in Wenke's Wirthshause zu Salzendich,
- c. für die Bauerschaft Meerfirchen, (Abtheilung Lohermoor) auf Mittwoch, den 21. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr, Revisionstermin am Mittwoch, den 28. Juni d. J., Nachm. 5 Uhr, in Wenke's Wirthshause zu Lohermoor.
- d. für die Bauerschaft Meerfirchen (Abth. Meerfirchen) auf Mittwoch, den 21. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr, Revisionstermin am Mittwoch, den 28. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr, in Scheelje's Wirthshause zu Meerfirchen.

V. Für die Gemeinde Oldenbrok (Impfung der im Jahre 1892 geborenen und der bisher nicht geimpften, sowie der 12 Jahre alten Kinder):

- a. für die Bauerschaft Niederort auf Freitag, den 23. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, Revisionstermin am Freitag, den 30. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, in Beckhufen's Wirthshaus zu Niederort,
- b. für die Bauerschaft Mittelort auf Freitag, den 23. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr, Revisionstermin am Freitag, den 30. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr in Sinneden's Wirthshause zu Mittelort,
- c. für die Bauerschaft Altdorf auf Freitag, den 23. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr in der „alten Capelle“ zu Altdorf.

In diesen Terminen wird die Impfung unentgeltlich vorgenommen werden und haben die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der Impflinge, welche ihre Kinder nicht durch einen Privatarzt impfen lassen wollen, dieselben zu diesem Termine vorzustellen.

Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Amt Eisfieth, 1893, Mai 31.

S. B.:
M u ß e n b e c h e r.

Vorsicht beim Einkaufe von Zacherlin,

(dieses staunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei Insecten).



Kunde: „... Warum reichen Sie mir denn offenes Insectenpulver? ... Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und solches existirt bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver nehme ich nicht an... denn ich weiß gar gut, daß es blos ein arger Mißbrauch, des mit Recht gerühmten Namens „Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ — oder mein Geld retour. Sie führen lassen Sie mich nicht!“

In Eisfieth bei C. C. Hayen. | In Oldenburg bei H. Fischer.
" Blumenthal " Anton Ditto. | " " " L. Fasch.
" Brate " C. Willens.

Bekannte Glückscollecte A. Gerloff, Nauen b. Berlin.

Für nur 1 Mark kann man obige Bezeichnung erproben.
Freiburger Geldlotterie schon S. u. 9. Juni
1 Origin.-L. 3 M., Anth. 1/2 1 M. 60 Pf., 1/4 85 Pf. P. u. L. 20 Pf.
Gstgw. 215 000 M. Hptgw. 50 000, 20 000, 10 000 M. etc.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

Bilanz am 31. Mai 1893.

Activa.		Passiva.	
M.	34 000,— Immobilien-Conto.	M.	300 000,— Actencapital-Conto.
"	500,— Mobilien-Conto.	"	1 441 013,1 Depositen-Conto.
"	1 068 321,48 Wechsel-Conto.	"	229 086,4 Check-Conto.
"	22 182,11 Effecten-Conto.	"	60 958,8 Pfennig-Sparcassen-Geo.
"	1 191 802,89 Conto-Current-Conto.	"	276 654,4 Creditoren.
"	2 943,85 Diverse.	"	38 545,8 Diverse.
"	26 507,35 Cassenbestand.		
	2 346 257,68		M. 2 346 257,68

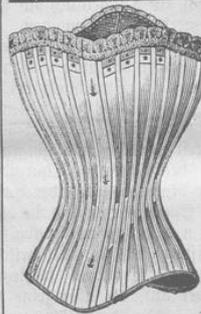
Gelder verzinsen wir bei
6 monatlicher Kündigung mit 3 1/2 % p. a.
kurzer Kündigung und auf Check-Conto mit 2 1/2 % " "
Oldenburg, den 31. Mai 1893.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.
J. H. Münnich. N. Hegemann.

Handschuhe

in Seide und Baumwolle von 30 s an empfiehlt Ernst Horn.

Vorgerückter Saison halber verkaufe ich Damen- und Kinderhüte zu sehr billigen Preisen.
C. Scheffler.



Corsets,

große Auswahl,
gut sitzende
Façons,
solid gearbeitet,
in jeder Preislage

empfehlen Ernst Horn.

Amerikanische Ring- und Schnittäpfel, türk. Pfäumen

empfehlen G. von Hütschler.

Große Gewinnance!

Zu der am 28. u. 29. Juni neu beginnenden Großen Hamburger Geldverloofung

empfehlen für 1. Ziehung
1/4 Loose à 6 M., 1/2 à 3 M., 1/3 à 1,50 M.
An Hauptgewinnen kommen folgende zur Entscheidung: In 1. Kl. 50,000 M., in 2. 55,000 M., in 3. 60,000 M., in 4. 65,000 M., in 5. 70,000 M., in 6. 75,000 M., in 7. Kl. ev. 500,000, spec. 300,000, 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 5 à 20,000, 20 à 10,000 M. etc.
Es bietet sich also die allergroßartigste Gewinnchance, so daß Jedermann sein Glück versuchen sollte. Aufträge, welche unter Nachnahme nach allen Orten prompt ausführen, erbitten recht bald

Mindus & Marienthal,
Hamburg.
Fürs Großh. Oldenburg staatl. concessionirt.

Viele goldene Medaillen.
Hausfrauen prüfen
LINDE'S KAFFEE-ESSENZ.

Gebr. Linde
Dortmund.
Eine Messerspitze voll ersetzt 1/2 Loth feinsten Bohnenkaffee.
Überall zu haben à Dose 30 Pf.

Das älteste und grösste Bettfedern-Lager William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 s das Pfd. vorzügl. gute Sorte M. 1,25, prima Halbdaunen nur Mark 1,60 und 2 M. reiner Flaum nur M. 2,50 und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) pa. Inlettstoff aufs Beste gefüllt, einschlägig 20, 25, 30 u. 40 M. 2schlägig 30, 40, 45 u. 50 M.

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus Rücken-schmerzen und Erkältungen ist in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als das beste aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste Hausmittel.

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zitzler.